

**Zusammenhang zwischen
Stilldauer beim ersten und zweiten Kind
und sozialen Merkmalen von Frauen**

von

Reingard Koch, geb. Soukup

aus

Brüx/Böhmen

1970 № 355

Aus der Frauenklinik
der Universität Erlangen-Nürnberg
Direktor: Professor Dr. med. K. G. Ober

Zusammenhang zwischen Stilldauer beim ersten und zweiten Kind und sozialen Merkmalen von Frauen

Inaugural - Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der Hohen Medizinischen Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

vorgelegt
von
Reingard Koch, geb. Soukup
aus
Brüx/Böhmen

Gedruckt mit Erlaubnis der Medizinischen Fakultät
der Universität Erlangen-Nürnberg



Dekan: Prof.Dr. H. Valentin
Referent: Priv.Doiz.Dr. H.K. Pauli
Co-Referent: Prof.Dr. K.G. Ober

Tag der mündlichen Prüfung: 23. Juli 1970

Diese Niederschrift

sei dem Andenken meiner Eltern gewidmet



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548826_0031

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. EINLEITUNG	1
II. METHODIK	2
1. Der Fragebogen	2
2. Der Interviewer	4
3. Das Interview	4
4. Die zur Korrelation erforderliche Zeiteinteilung	4
5. Die sozialen Merkmale	5
6. Die statistische Berechnung	6
7. Die Tabellen	7
III. ERGEBNISSE	8
der Korrelation der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind mit folgenden sozialen Merkmalen:	
1. Daten zur Person (private oder allgemeine Pflegeklasse)	8
2. Wohnortgröße	9
3. Heiratsalter	11
4. Schulbildung der Frauen (Volksschule, weiterführende Schulen)	13
5. Konfession der Frauen	20
6. Ausgegewohnheiten der Eheleute	22
7. Fragen zur Kindererziehung	24
8. Struktur der ehelichen Lebensgemeinschaft (wie in der Ehe über etwaige Anschaffungen entschieden wird)	26

	Seite
9. Wissen über Krankheiten (Gesundheitslexikon vorhanden oder nicht)	28
10. Etwaige falsche Schamhaftigkeit der Frauen, soweit es die Bereitschaft der Schwangeren betrifft, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen	29
11. Ausgehhäufigkeit der Frauen während der Schwangerschaft	31
12. Angaben über die bei der ersten Geburt aufgetretenen Schmerzen	36
13. Sozialschicht, der die Frau angehört	39
IV. ZUSAMMENFASSUNG	44
V. LITERATURVERZEICHNIS	48

I. Einleitung

Die vorliegende Arbeit befaßt sich mit dem Zusammenhang zwischen Stilldauer beim ersten und zweiten Kind und sozialen Merkmalen von Frauen.

In unserer Gesellschaft wird das Stillen unter anderem propagiert, weil es die seelischen Beziehungen zwischen Mutter und Kind fördere. Trotzdem glaubt man, eine Abnahme der Stillfähigkeit mit der Zeit feststellen zu können. Das wird auf ungenügende Vorbereitung und Überwachung des Stillvorganges und fehlende Aufklärung zurückgeführt. Die Aufklärung enthält den Rat, das Kind wenigstens in den ersten drei Lebensmonaten zu stillen. Außerdem müsse man der werdenden Mutter die Angst vor dem Stillen nehmen. Es scheint also allgemein das Gefühl vorhanden zu sein, daß die Mutter zum Stillen überredet werden müsse.

Diese Gedanken waren der Anlaß zur Auswahl verschiedener Fragen aus Fragebogen, nach denen in der Erlanger Frauenklinik seit Juni 1966 Patientinnen und Wöchnerinnen befragt wurden.

In der nachfolgenden Untersuchung über die Abhängigkeit sozialer Merkmale von Frauen und der Stilldauer wurden soziologische, statistische und datenverarbeitende Methoden angewandt.

Die Soziologie ist die Wissenschaft von der Gesellschaft. Ihr Ziel ist die Herausarbeitung treffender Grundbegriffe, die Beobachtung von regelmäßigen Zusammenhängen, Gesetzmäßigkeiten und Entwicklungstendenzen. Insbesondere unterrichtet die Soziologie

über die Rückwirkungen der jeweiligen gesellschaftlichen Zustände auf die Eigenschaften und Verhaltensweisen der Menschen.

"Medizin-Soziologie ist eine werturteilslose, empirische Wissenschaft, die sich moderner, soziologischer, statistischer und datenverarbeitender Methoden bedient, um Zusammenhänge zwischen Krankheit und Sozialem sowie Vorstellungen und Verhalten kranker Menschen zu untersuchen." (1)

Der Begriff "Soziales" ist dabei umfassend zu sehen, das heißt, er umschreibt als Oberbegriff alle zwischenmenschlichen Verbindungen und gesellschaftlichen Verhältnisse, sowohl des gesunden als auch des kranken Menschen.

Im Rahmen dieser Erkenntnisquellen bewegt sich die nachfolgende Studie.

II. Methodik

1. Der Fragebogen

Es ging darum, eine Methode zu finden, mit der die sozialen Merkmale der Frauen erfaßt werden konnten. In einer Klinik geschieht dies am sinnvollsten durch einen Fragebogen. Wir verwendeten dazu einen vorgeprüften, standardisierten Fragebogen. Beim Entwurf des Fragebogens wurden die Ausführungen in soziologischen Lehrbüchern berücksichtigt (6, 7).

Für unsere Untersuchungen wurden vom 15.6.1966 bis zum 14.6.1969 4936 Patientinnen, die zur stationären Behandlung auf den gynäkologischen Abteilungen auf-

genommen wurden, befragt. Ursprünglich sollten alle Patientinnen befragt werden, es mußte jedoch bei folgenden Gruppen von einer Befragung abgesehen werden: Ausländerinnen, die die deutsche Sprache kaum oder gar nicht beherrschten, geisteskranke Frauen, stumme und taube Patientinnen, Schwerst- kranke und solche Frauen, die, bevor sie interviewt werden konnten, in eine andere Klinik verlegt wurden.

Unser Fragebogen bestand aus 111 Fragen, die fast alle geschlossener Art waren. Die Befragten konnten zwischen zwei oder mehr Alternativen wählen. Jede Frage war einfach und leicht verständlich gestellt. Während des Interviews wurden die Antworten der Patientinnen vom Interviewer im Fragebogen durch Zahlen in dafür vorgesehene Kästchen verschlüsselt. Diese stellen die Spalten von Maschinenlochkarten dar. Der Fragebogen kann damit als Lochbeleg dienen.

In der Klinik wurden die Fragebogen gelocht und die Lochkarten auf Magnetbänder übertragen. Danach erfolgte durch die elektronische Informationsverarbeitungsanlage des Rechenzentrums der Universität Erlangen-Nürnberg die Korrelation der Variablen. Die für den Computer notwendigen Anweisungen wurden vorher in der Universitäts-Frauenklinik Erlangen auf Steuerkarten gelocht.

Die Entwicklung eines Programms in maschinenlesbarer Sprache stand am Beginn der gesamten Erhebung. Bei der Programmierung half uns die Firma Siemens AG, Erlangen.

2. Der Interviewer

Interviewt wurde durch Studierende der Medizin, die als Ärzte auftraten und vom Forschungsleiter in der Technik des Interviewens geschult worden waren. Das Bemühen ging dahin, in sachlicher und nüchterner Art ein Vertrauensverhältnis zu der jeweiligen Patientin herzustellen.

Eine Kenntnis der Hypothesen, die das Ergebnis hätte beeinflussen können, war bei den Interviewern nicht gegeben.

3. Das Interview

Während des ganzen Interviews befanden sich Interviewer und Patientin in einem Raum. Zu Beginn der Befragung wurden die Patientinnen immer über die Bedeutung und die Anonymität des Interviews aufgeklärt.

Der Interviewer hielt die genaue Reihenfolge und den vorgeschriebenen Wortlaut der Fragen streng ein und wiederholte diese bei Mißverstehen noch einmal. Auf diese Weise war die Gewährleistung zur Vergleichbarkeit aller Interviews gegeben.

4. Die zur Korrelation erforderliche Zeiteinteilung

Für die Themenstellung der vorliegenden Arbeit war eine Einteilung der Stilldauer insgesamt in einzelne Zeitabschnitte erforderlich.

Ziel dieser Einteilung mußte es sein, eine höchstmögliche Abgewogenheit der Abschnitte zu erreichen. Um abgrenzbare Ergebnisse zu erhalten, bot sich die

Einteilung der Stilldauer nach Monaten an.

Die vier Rubriken teilten sich demnach wie folgt auf:

- 1) Frauen, die nicht gestillt haben,
- 2) Frauen, die bis zu acht Wochen stillten,
- 3) Frauen, die bis zu drei Monaten stillten,
- 4) Frauen, die länger als drei Monate stillten.

5. Die sozialen Merkmale

Folgende sozialen Merkmale von Frauen wurden für die nachfolgende Studie erfragt und geordnet:

- 1) Daten zur Person (private oder allgemeine Pflegeklasse)
- 2) Wohnortgröße
- 3) Heiratsalter
- 4) Schulbildung der Frau (Volksschule, weiterführende Schulen)
- 5) Konfession der Frau
- 6) Ausgegewohnheiten
- 7) Fragen zur Kindererziehung
- 8) Struktur der ehelichen Lebensgemeinschaft
(wer bestimmt über etwaige Anschaffungen in der Ehe)
- 9) Wissen über Krankheiten (Frage nach einem Gesundheitslexikon)
- 10) Verhalten während der Schwangerschaft (etwaige
- 11) "falsche" Scham gegenüber Mitmenschen, Ausgehhäufigkeit während der Gravidität)

12) Angaben über Schmerzen bei der ersten Geburt

13) Sozialschicht der Patientin

6. Die statistische Berechnung

In dieser Arbeit wurde die Korrelationsstatistik angewandt. Durch sie werden die gegenseitigen Abhängigen mehrerer quantitativer Merkmale erfaßt.

Der einfachste Fall enthält zwei Variable.

Die Signifikanzberechnung wurde benützt, obwohl wir hier eine Vollerhebung durchgeführt haben und normalerweise Signifikanztests nur zur Anwendung gelangen, wenn man von einer Zufallstichprobe auf die Gesamtheit schließen will.

Das erscheint berechtigt, da diese Erhebung als Stichprobe der Erlanger Klinikpopulation für die nächsten Jahre angesehen wird.

Als Signifikanztest wurde die Chi-quadrat-Methode nach PEARSON benutzt. Sie dient dazu, die Nullhypothese (H_0) zu testen. Diese sagt aus, daß es zwischen zwei Variablen keinerlei Korrelation gibt. Um die Methode anzuwenden, muß man zuerst die Häufigkeiten in einer Mehrfeldertabelle anordnen.

Um die Nullhypothese prüfen zu können, ist die Berechnung von Chi-quadrat erforderlich. Chi-quadrat unterrichtet, ob die Nullhypothese (H_0) beibehalten oder verworfen werden muß. Ist der errechnete Chi-quadrat-Wert gleich groß wie oder größer als der aus der Standardtabelle ablesbare Wert für ein bestimmtes Signifikanzniveau, dann muß die Nullhypothese abgelehnt werden.

In der vorliegenden Arbeit wurde eine Irrtumswahrscheinlichkeit von fünf Prozent angenommen.

Genauere Einzelheiten, zum Beispiel die Berechnung der Freiheitsgrade zur Ablesung der Chi-quadrat-Tabellenwerte, sind statistischen Standardwerken zu entnehmen (8, 9, 10).

7. Die Tabellen

Ein Computer schrieb alle Tabellen, die die entsprechende Korrelation darstellen, nach den bereits erwähnten Voraussetzungen.

Diese Tabellen sind Mehrfeldertabellen. Form und Größe werden durch die Anzahl der Gruppen, die die sozialen Faktoren darstellen, bestimmt. Diese sozialen Merkmale finden wir am Kopf der Tabelle. Die Zeiteinteilungen, mit denen korreliert wurde, stehen am Rand der Tabelle.

Die Deutung der Tabelle beginnt links oben. Da steht die absolute Zahl, rechts daneben die Prozentzahl der spaltenweisen Prozentuierung. Unter der absoluten Zahl findet sich die Prozentzahl der reihenweisen Prozentuierung. Die Summierungen der spaltenweisen und reihenweisen Anordnungen finden sich am Fuße, beziehungsweise am rechten Rand der Tabelle. Am unteren Rand der Tabelle steht der errechnete Chi-quadrat-Wert.

Für den jeweiligen Freiheitsgrad und die Irrtumswahrscheinlichkeit von fünf Prozent läßt sich mittels der Standardtabelle der Wert von Chi-quadrat_T ablesen.

Eine ausführliche Beschreibung der jeweiligen sozialen Faktoren, die mit der Zeiteinteilung korreliert wurden, erscheint in der Arbeit jeweils vor der entsprechenden Tabelle.

III. Ergebnisse

Unter Zuhilfenahme der in diesem Abschnitt angeführten Tabellen wird der Frage nachgegangen, ob ein Zusammenhang zwischen sozialen Merkmalen der Frau und der Stilldauer besteht.

Da, wo die Aussagen einer einzelnen Tabelle signifikant sind, das heißt, der Themenstellung entsprechend sich spezifische Abhängigkeiten herausstellen, schließt sich eine Diskussion an.

Außer bei drei signifikanten Tabellen handelt es sich im übrigen um Erläuterungen zu Tabellen ohne bemerkenswerte Ergebnisse im Rahmen der vorliegenden Arbeit.

- 1) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind und der Pflegeklasse (privat und allgemein)?

Tabelle a: Zusammenhang zwischen der Pflegeklasse und der Stilldauer beim ersten Kind

Stilldauer	Pflegeklasse		Summe
	privat	allgemein	
nicht gestillt	91 17,7 14,6	534 17,5 85,4	625
bis zu 8 Mo. gestillt	203 39,5 13,7	1274 41,9 86,3	1477
bis zu 3 Mo. gestillt	73 14,2 14,1	443 14,6 85,9	516
länger als 3 Mo. gestillt	147 28,6 15,6	793 26,1 84,4	940
Summe	514	3044	3558

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 1,71$$

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 7,81$$

Tabelle b: Zusammenhang zwischen der Pflegeklasse und der Stilldauer beim zweiten Kind

Stilldauer	Pflegeklasse		Summe
	privat	allgemein	
nicht gestillt	55 17,2 15,2	308 15,1 84,8	363
bis zu 8 Mo. gestillt	125 39,2 12,4	883 43,3 87,6	1008
bis zu 3 Mo. gestillt	54 16,9 14,5	319 15,7 85,5	373
länger als 3 Mo. gestillt	85 26,6 13,9	527 25,9 86,1	612
Summe	319	2037	2356

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 2,27 \quad \text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 7,81$$

Durch Signifikanzberechnung konnte der oben aufgestellte Zusammenhang nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang zwischen den Pflegeklassen und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind besteht. Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) beibehalten wird.

- 2) Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Wohnort der Frau und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind?

Die Wohnortgröße wurde mit folgender Frage ermittelt: "An welchem Ort haben Sie die längste Zeit Ihres Lebens gewohnt? Und wieviel Einwohner hatte der Ort?"

Eine Einteilung wurde wie folgt getroffen:

Bis 10 000 Einwohner = Dorf

Bis 50 000 Einwohner = Kleinstadt

Bis 100 000 Einwohner = Mittelstadt

Über 100 000 Einwohner = Großstadt

Tabelle a: Zusammenhang zwischen dem Wohnort der Frau und der Stilldauer beim ersten Kind

Stilldauer	Dorf	Klein- stadt	Mittel- stadt	Groß- stadt	Summe
nicht ge- stillt	302 17 49	98 19 16	135 17 22	83 20 13	618
bis zu 8 Wo. gestillt	738 42 51	203 39 14	352 43 24	159 37 11	1452
bis zu 3 Mo. gestillt	266 15 53	65 13 13	115 14 23	60 14 12	506
länger als 3 Mo. gestillt	435 25 47	149 29 16	212 26 23	123 29 13	919
Summe	1741	515	814	425	3495

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 10,94$$

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 16,9$$

Tabelle b: Zusammenhang zwischen dem Wohnort der Frau und der Stilldauer beim zweiten Kind

Stilldauer	Dorf	Klein- stadt	Mittel- stadt	Groß- stadt	Summe
nicht ge- stillt	165 13 46	63 19 18	86 17 24	43 18 12	357
bis zu 8 Wo. gestillt	544 44 55	133 39 13	217 43 22	98 42 10	992
bis zu 3 Mo. gestillt	202 16 55	54 16 15	72 14 20	40 17 11	368
länger als 3 Mo. gestillt	319 26 54	90 26 15	132 26 22	53 23 9	594
Summe	1230	340	507	234	2311

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 11,44 \quad \text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 16,9$$

Durch Signifikanzberechnung konnte der oben aufgestellte Zusammenhang nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang zwischen dem Wohnort der Frau und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind besteht.

Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) beibehalten wird.

- 3) Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Heiratsalter der Frau und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind?

Das Heiratsalter wurde mit folgender Frage ermittelt:

"Und wie alt waren Sie, als Sie geheiratet haben?"
(Erstehe)

Die Einteilung wurde wie folgt getroffen:

Gruppe 1: Heiratsalter bis 20 Jahre

Gruppe 2: Heiratsalter zwischen 21 und 25 Jahren

Gruppe 3: Heiratsalter ab 26 Jahren

Tabelle a: Zusammenhang zwischen dem Heiratsalter der Frau und der Stilldauer beim ersten Kind

Stilldauer	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Summe
nicht gestillt	146 16 24	303 17 50	152 20 25	601
bis zu 8 Mo. gestillt	401 44 28	730 41 51	297 38 21	1428
bis zu 3 Mo. gestillt	111 12 22	275 15 55	117 15 23	503
länger als 3 Mo. gestillt	244 27 27	467 26 51	209 27 23	920
Summe	902	1775	775	3452

Chi-quadrat_{err} = 11,42

Chi-quadrat_T = 12,6

Tabelle b: Zusammenhang zwischen dem Heiratsalter der Frau und der Stilldauer beim zweiten Kind

Stilldauer	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Summe
nicht gestillt	90 14 25	174 15 49	92 19 26	356
bis zu 8 Wo. gestillt	286 45 29	514 43 52	190 39 19	990
bis zu 3 Mo. gestillt	97 15 26	198 17 54	75 15 20	370
länger als 3 Mo. gestillt	163 26 27	313 26 52	130 27 21	606
Summe	636	1199	487	2322

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 8,10 \quad \text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 12,6$$

Durch Signifikanzberechnung konnte der oben aufgestellte Zusammenhang nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang zwischen dem Heiratsalter der Frau und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind besteht. Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) beibehalten wird.

- 4) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Schulbildung der Frau und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind?

Hinsichtlich der Schulbildung ist eine Aufteilung in

zwei Gruppen ersichtlich:

Gruppe 1 (Spalte 1 in der Tabelle): umfaßt alle Frauen mit Volksschulbildung

Gruppe 2 (Spalte 2 in der Tabelle): umfaßt alle Frauen, die weiterführende Schulen besucht haben (Handelsschule, Fachschule, höhere Schule - mit und ohne Abitur -, Universität - mit und ohne Abschluß -.

Tabelle a: Zusammenhang zwischen der Schulbildung der Frau und der Stilldauer beim ersten Kind

Stilldauer	Gruppe 1		Gruppe 2		Summe
nicht gestillt	485	18	140	18	625
	78		22		
bis zu 8 Wo. gestillt	1185	43	291	37	1476
	80		20		
bis zu 3 Mo. gestillt	393	14	123	15	516
	76		24		
länger als 3 Mo. gestillt	698	25	240	30	938
	74		26		
Summe	2761		794		3555

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 12,23$$

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 7,81$$

Tabelle b: Zusammenhang zwischen der Schulbildung der Frau und der Stilldauer beim zweiten Kind

Stilldauer	Gruppe 1		Gruppe 2		Summe
nicht gestillt	269	14	94	20	363
	74		26		
bis zu 8 Wo. gestillt	831	44	177	37	1008
	82		18		
bis zu 3 Mo. gestillt	294	16	79	17	373
	79		21		
länger als 3 Mo. gestillt	487	26	123	26	610
	80		20		
Summe	1881		473		2354

Chi-quadrat_{err} = 11,92 Chi-quadrat_T = 7,81

Der oben aufgestellte Zusammenhang ist durch Signifikanzberechnung bestätigt worden. Während die Nullhypothese (H_0) lautet, daß ein Zusammenhang zwischen der Schulbildung der Frau und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind nicht besteht, ergibt sich jedoch, daß Chi-quadrat_{err} höher liegt als der aus der Standardtabelle ablesbare Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) nicht beibehalten werden kann.

Aufgrund der Tabelle 4a) können folgende Aussagen gemacht werden:

Von den Frauen, die die Volksschule besucht haben, stillten 18 % nicht, 43 % stillten bis acht Wochen, 14 % stillten bis drei Monate und 25 % stillten länger als drei Monate.

Von den Frauen, die eine weiterführende Schule besucht haben, stillten 18 % nicht, 37 % stillten bis acht Wochen, 15 % stillten bis drei Monate und 30 % stillten länger als drei Monate.

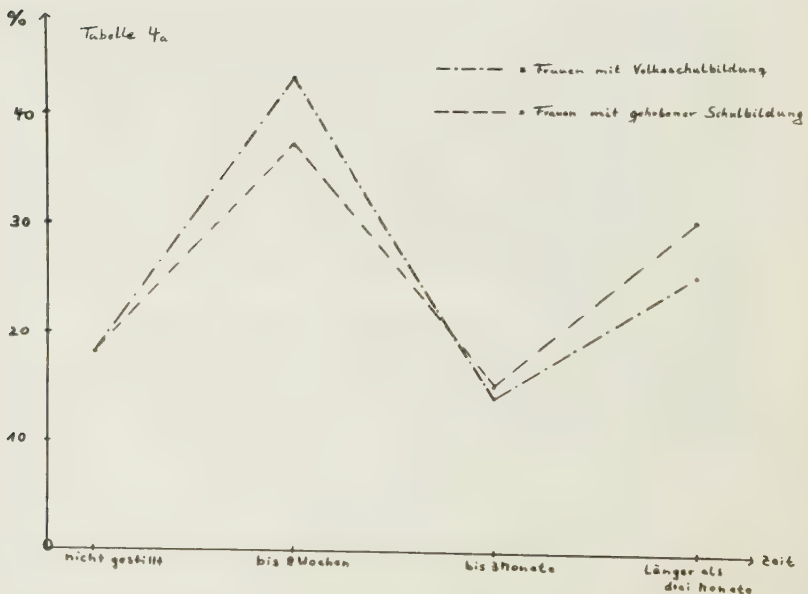
Von den Frauen, die nicht stillten, haben 78 % Volksschulbildung und 22 % eine weiterführende Schule besucht.

Unter den Befragten, die bis zu acht Wochen stillten, hatten 80 % Volksschulbildung und 20 % eine höhere Schulbildung.

Wenn man bis zu drei Monate stillte, hatte man zu 76 % Volksschulbildung und zu 24 % eine höhere Schulbildung.

Von den Patientinnen, die länger als drei Monate stillten, hatten 74 % Volksschulbildung und 26 % eine weiterführende Schule besucht.

Grafisch dargestellt gibt Tabelle 4a) folgendes Bild:



Aus dieser Übersicht kann man unter Zuhilfenahme der grafischen Darstellung ablesen:

Der Prozentsatz der überhaupt nicht stillenden Mütter ist gleich groß, unabhängig davon, ob es sich um Frauen einfacher oder gehobener Schulbildung handelt.

Bis zu acht Wochen stillende Mütter machen die größte Gruppe aus. Unter den Frauen mit Volksschulbildung fanden sich prozentual mehr Frauen mit einer Stillzeit bis zu acht Wochen als unter den Frauen mit höherer Schulbildung.

Hin zu den Zeiträumen längerer Stillzeit der Frauen, verändert sich das Bild.

Frauen mit höherer Schulbildung stillen kaum häufiger bis zu drei Monate als Frauen mit Volksschulbildung.

Frauen mit gehobener Schulbildung stillen häufiger (fünf Prozent) als die anderen Frauen über drei Monate.

Aufgrund der Tabelle 4b) können folgende Aussagen gemacht werden:

Von den Frauen, die die Volksschule besucht haben, stillten 14 % nicht, 44 % stillten bis acht Wochen, 16 % stillten bis drei Monate und 26 % stillten länger als drei Monate.

Von den Frauen, die eine weiterführende Schule besucht haben, stillten 20 % nicht, 37 % stillten bis acht Wochen, 17 % stillten bis drei Monate und 26 % stillten länger als drei Monate.

Frauen, die nicht stillten, hatten zu 74 % nur die Volksschule und zu 26 % eine weiterführende Schule besucht.

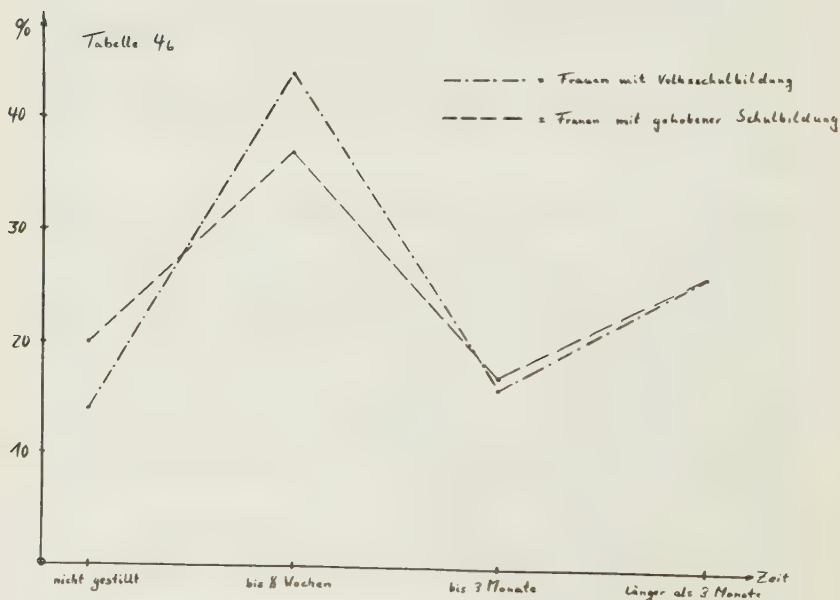
Wenn man bis zu acht Wochen stillte, hatte man zu

82 % Volksschulbildung und zu 18 % eine höhere Schulbildung.

Von den bis zu drei Monate stillenden Frauen hatten 79 % Volksschulbildung und 21 % eine weiterführende Schulbildung.

Unter den Frauen, die länger als drei Monate stillten, waren 80 % mit Volksschulbildung und 20 % mit einer höheren Schulbildung.

Grafisch dargestellt gibt Tabelle 4b) folgendes Bild:



Aus dieser Übersicht kann man unter Zuhilfenahme der grafischen Darstellung ablesen:

Der Prozentsatz der überhaupt nicht stillenden Mütter ist in der Gruppe der Frauen mit nur Volksschulbildung geringer als in der Gruppe der Frauen, die weiterführende Schulen besucht haben.

Der Anteil der bis zu acht Wochen stillenden Frauen, die zahlenmäßig größte Gruppierung bei der Einteilung der Stilldauer beim zweiten Kind, ist bei den Frauen mit nur Volksschulbildung erheblich höher (sieben Prozent Differenz) als bei den Frauen, die weiterführende Schulen besucht haben.

Weiter zu einer Stilldauer von bis zu drei Monaten findet sich, daß Frauen mit nur Volksschulbildung prozentual etwas unterhalb (ein Prozent Differenz) der Zahl bei Frauen mit weiterführender Schulbildung liegen.

Bei einer Stilldauer von über drei Monaten egalisieren sich die Daten beider Gruppen von Frauen mit jeweils unterschiedlicher Schulbildung wieder, das heißt, bei beiden gleich finden wir einen Prozentsatz von 26 %.

Vergleichen wir nun noch die Ergebnisse zur Stilldauer beim ersten und beim zweiten Kind, so ist zunächst an Gemeinsamkeit festzustellen, daß jeweils die relativ meisten Frauen bis zu acht Wochen Stillzeit angegeben haben. Bei einer Stilldauer von bis zu acht Wochen liegen auch die Daten der beiden Tabellen am weitesten auseinander, und sowohl beim ersten als auch beim zweiten Kind stillt in dieser Zeitspanne eine wesentlich höhere Anzahl von Frauen mit nur Volksschulbildung als Frauen mit gehobener Schulbildung.

Neben diesem wesentlichsten Ergebnis zeigen sich Unterschiede dahingehend, daß beim ersten Kind prozentual mehr Frauen mit gehobener Schulbildung länger als drei Monate stillten, während beim zweiten Kind prozentual mehr Frauen mit gehobener Schulbildung überhaupt nicht stillten.

Beim ersten Kind ist der Prozentsatz der nicht stillenden Mütter bei beiden Gruppen von Frauen gleich; beim zweiten Kind dagegen ist der Prozentsatz der über drei Monate hinaus stillenden Mütter bei beiden Gruppen von Frauen gleich.

Diese letztgenannten Unterschiede treten ihrer Bedeutung nach als weniger signifikant hinter dem herausragendsten Ergebnis zurück, das sich bei der Gegenüberstellung der Daten zur Stilldauer von bis zu acht Wochen zeigt.

- 5) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Konfession der Frau und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind?

Hierbei erfolgte lediglich eine Einteilung in die zwei Hauptgruppen:

evangelische Frauen

katholische Frauen

Die diesen beiden großen christlichen Konfessionen nicht zugehörenden Frauen (konfessionslose und Frauen mit sonstigen Bekenntnissen) konnten wegen ihrer geringen Zahl unberücksichtigt bleiben.

Tabelle a: Zusammenhang zwischen der Konfession der Frau und der Stilldauer beim ersten Kind

Stilldauer	evangelisch		katholisch		Summe
nicht gestillt	291	17	328	18	619
	47		53		
bis zu 8 Wo. gestillt	698	41	759	43	1457
	48		52		
bis zu 3 Mo. gestillt	251	15	257	14	508
	49		51		
länger als 3 Mo. gestillt	476	28	440	25	916
	52		48		
Summe	1716		1784		3500

Chi-quadrat_{err} = 4,93 Chi-quadrat_T = 7,81

Tabelle b: Zusammenhang zwischen der Konfession der Frau und der Stilldauer beim zweiten Kind

Stilldauer	evangelisch		katholisch		Summe
nicht gestillt	166	15	193	16	359
	46		54		
bis zu 8 Wo. gestillt	472	43	526	43	998
	47		53		
bis zu 3 Mo. gestillt	166	15	203	17	369
	45		55		
länger als 3 Mo. gestillt	295	27	301	25	596
	49		51		
Summe	1099		1223		2322

Chi-quadrat_{err} = 2,11 Chi-quadrat_T = 7,81

Durch Signifikanzberechnung konnte der oben aufgestellte Zusammenhang nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang zwischen der Konfession der Frau und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind besteht. Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) beibehalten wird.

- 6) Beeinflußt die Tatsache, ob der Mann oder die Frau entscheidet, wohin man abends ausgeht, die Stilldauer beim ersten und zweiten Kind?

Den Patientinnen wurde hierzu folgende Frage gestellt: "Wenn Sie abends ausgehen wollen, und Sie können sich mit Ihrem Mann nicht ganz einig darüber werden, wo man den Abend verbringen sollte, wer setzt sich da meistens durch: Sie oder Ihr Mann?"

Die Antworten wurden wie folgt eingeordnet:

Gruppe 1: wir gehen nicht oder selten aus

Gruppe 2: ich selbst bestimme

Gruppe 3: mein Mann bestimmt

Gruppe 4: wir bestimmen beide gleich oft

Tabelle a: Zusammenhang zwischen Entscheidungsprozeß
über abendliches Ausgehen und Stillldauer
beim ersten Kind

Stillldauer	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Summe
nicht ge- stillt	206 17 44	41 19 9	69 18 15	152 19 32	468
bis zu 8 Wo. gestillt	498 41 45	90 41 8	158 41 14	366 46 33	1112
bis zu 3 Mo. gestillt	188 16 51	27 12 7	55 14 15	98 12 27	368
länger als 3 Mo. gestillt	316 26 48	63 29 10	103 27 16	176 22 27	658
Summe	1208	221	385	792	2606

Chi-quadrat_{err} = 13,23 Chi-quadrat_T = 16,9

Tabelle b: Zusammenhang zwischen Entscheidungsprozeß
über abendliches Ausgehen und Stillldauer
beim zweiten Kind

Stillldauer	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Summe
nicht ge- stillt	122 14 46	26 17 10	40 17 15	78 16 29	266
bis zu 8 Wo. gestillt	390 45 49	64 43 8	97 40 12	247 50 31	798
bis zu 3 Mo. gestillt	134 15 49	21 14 8	47 20 17	73 15 27	275
länger als 3 Mo. gestillt	224 26 55	39 26 9	56 23 14	92 19 22	411
Summe	870	150	240	490	1750

Chi-quadrat_{err} = 15,80 Chi-quadrat_T = 16,9

Durch Signifikanzberechnung konnte der oben aufgestellte Zusammenhang nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang zwischen den Ausgegessenheiten der Frauen und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind besteht. Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) beibehalten wird.

- 7) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Vorstellung, wer die Kindererziehung zu bestimmen hat und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind?

Den Patientinnen wurde hierzu folgende Frage gestellt:

"Wenn es um die Kindererziehung geht, wer sollte da in der Familie hauptsächlich bestimmten, der Mann oder die Frau?"

Die Antworten wurden wie folgt eingeordnet:

Gruppe 1: der Mann bestimmt

Gruppe 2: die Frau bestimmt

Gruppe 3: beide bestimmen

Tabelle a: Zusammenhang zwischen der Vorstellung, wer die Kindererziehung zu bestimmen hat und der Stilldauer beim ersten Kind

Stilldauer	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Summe
nicht gestillt	90 18 18	171 18 34	240 18 48	501
bis zu 8 Wo. gestillt	228 44 19	380 41 32	572 43 48	1180
bis zu 3 Mo. gestillt	66 13 17	142 15 37	179 13 46	387
länger als 3 Mo. gestillt	130 25 19	233 25 33	339 25 48	702
Summe	514	926	1330	2770

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 3,10 \quad \text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 12,6$$

Tabelle b: Zusammenhang zwischen der Vorstellung, wer die Kindererziehung zu bestimmen hat und der Stilldauer beim zweiten Kind

Stilldauer	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Summe
nicht gestillt	63 18 22	86 14 30	139 15 48	288
bis zu 8 Wo. gestillt	164 46 19	282 46 33	403 45 47	849
bis zu 3 Mo. gestillt	45 13 15	99 16 34	147 16 51	291
länger als 3 Mo. gestillt	82 23 19	145 24 33	211 23 48	438
Summe	354	612	900	1866

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 4,60 \quad \text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 12,6$$

Durch Signifikanzbestimmung konnte der oben aufgestellte Zusammenhang nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang zwischen der Entscheidung über die Kindererziehung und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind besteht.

Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) beibehalten wird.

- 8) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Struktur der ehelichen Lebensgemeinschaft (patriarchalisch-matriarchalisch) und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind?

Den Patientinnen wurde hierzu folgende Frage gestellt:

"Wenn Sie für sich persönlich etwas anschaffen müßten, zum Beispiel ein Kleid oder einen Mantel, was würden Sie tun: Würden Sie mit Ihrem Mann darüber sprechen oder würden Sie sich den Gegenstand kaufen und Ihren Mann damit überraschen?"

Die Antworten wurden wie folgt eingeordnet:

Gruppe 1: Ich würde mit dem Mann darüber sprechen

Gruppe 2: Ich würde kaufen und den Mann überraschen

Tabelle a: Zusammenhang zwischen der Struktur der ehelichen Lebensgemeinschaft und der Stilldauer beim ersten Kind

Stilldauer	Gruppe 1		Gruppe 2		Summe
nicht gestillt	393	18	93	18	486
	81		19		
bis zu 8 Wo. gestillt	934	43	207	39	1141
	82		18		
bis zu 3 Mo. gestillt	305	14	76	14	381
	80		20		
länger als 3 Mo. gestillt	519	24	152	29	671
	77		23		
Summe	2151		528		2679

Chi-quadrat_{err} = 5,56 Chi-quadrat_T = 7,81

Tabelle b: Zusammenhang zwischen der Struktur der ehelichen Lebensgemeinschaft und der Stilldauer beim zweiten Kind

Stilldauer	Gruppe 1		Gruppe 2		Summe
nicht gestillt	218	15	58	16	276
	79		21		
bis zu 8 Wo. gestillt	666	46	154	43	820
	81		19		
bis zu 3 Mo. gestillt	227	16	58	16	285
	80		20		
länger als 3 Mo. gestillt	328	23	88	25	416
	79		21		
Summe	1439		358		1797

Chi-quadrat_{err} = 1,30 Chi-quadrat_T = 7,81

Durch Signifikanzberechnung konnte oben aufgestellter Zusammenhang nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß es keinen Zusammenhang zwischen der Struktur der ehelichen Lebensgemeinschaft und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind gibt. Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) beibehalten wird.

- 9) Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Besitz eines "Doktorbuches" und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind?

Den Patientinnen wurde hierzu folgende Frage gestellt: "Besitzen Sie ein Gesundheitslexikon, ein Doktorbuch oder etwas Ähnliches?"

Die Antworten wurden in zwei Gruppen eingeordnet, bejahend und verneinend.

Tabelle a: Zusammenhang zwischen dem Wissen über Krankheiten und der Stilldauer beim ersten Kind

Stilldauer	nein		ja		Summe
nicht gestillt	326	17	299	18	625
	52		48		
bis zu 8 Wo. gestillt	804	42	668	41	1472
	55		45		
bis zu 3 Mo. gestillt	276	15	236	14	512
	54		46		
länger als 3 Mo. gestillt	492	26	443	27	935
	53		47		
Summe	1898		1646		3544

Chi-quadrat_{err} = 1,51

Chi-quadrat_T = 7,81

Tabelle b: Zusammenhang zwischen dem Wissen über Krankheiten und der Stilldauer beim zweiten Kind

Stilldauer	nein		ja		Summe
nicht gestillt	180	14	183	17	363
	50		50		
bis zu 8 Wo. gestillt	548	43	454	43	1002
	55		45		
bis zu 3 Mo. gestillt	209	16	161	15	370
	56		44		
länger als 3 Mo. gestillt	346	27	264	25	610
	57		43		
Summe	1283		1062		2345

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 5,31 \quad \text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 7,81$$

Durch Signifikanzberechnung konnte der oben aufgestellte Zusammenhang nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang zwischen dem Besitz eines "Doktorbuches" und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind besteht. Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) beibehalten wird.

- 10) Besteht ein Zusammenhang zwischen "falscher" Schamhaftigkeit der Frauen und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind?

Den Patientinnen wurde hierzu folgende Frage gestellt:
"Viele Frauen sagen, daß sie nicht gern über die

Straße gehen, wenn sie schwanger sind. Wie ist das bei Ihnen?"

Die Antworten wurden wie folgt eingeordnet:

Gruppe 1: ist mir egal, ich gehe genauso über die Straße wie sonst

Gruppe 2: ich gehe nicht gern über die Straße

Tabelle a: Zusammenhang zwischen "falscher Schamhaftigkeit" der Frauen und der Stilldauer beim ersten Kind

Stilldauer	Gruppe 1		Gruppe 2		Summe
nicht gestillt	520	17	70	17	590
	88		12		
bis zu 8 Wo. gestillt	1253	42	175	42	1428
	88		12		
bis zu 3 Mo. gestillt	437	15	55	13	492
	89		11		
länger als 3 Mo. gestillt	787	26	113	27	900
	87		13		
Summe	2997		413		3410

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 0,63$$

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 7,81$$

Tabelle b: Zusammenhang zwischen "falscher Schamhaftigkeit" der Frauen und der Stilldauer beim zweiten Kind

Stillldauer	Gruppe 1		Gruppe 2		Summe
nicht gestillt	307	16	40	13	347
	88		12		
bis zu 8 Wo. gestillt	854	43	127	42	981
	87		13		
bis zu 3 Mo. gestillt	305	15	51	17	356
	86		14		
länger als 3 Mo. gestillt	502	26	86	28	588
	85		15		
Summe	1968		304		2272

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 2,25$$

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 7,81$$

Durch Signifikanzberechnung konnte der oben aufgestellte Zusammenhang nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang zwischen "falscher Schamhaftigkeit" der Frauen und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind besteht. Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) beibehalten wird.

- 11) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Ausgeh-
häufigkeit der Frau in der Schwangerschaft und
der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind?

Den Patientinnen wurde hierzu folgende Frage gestellt:

"Sind Sie während der Schwangerschaft mit Ihrem Mann genauso häufig oder weniger häufig als früher ausgegangen?"

Die Antworten wurden wie folgt eingeordnet:

Gruppe 1: nicht ausgegangen

Gruppe 2: weniger häufig ausgegangen

Gruppe 3: genauso häufig ausgegangen

Tabelle a: Zusammenhang zwischen der Ausgehhäufigkeit der Frauen in der Schwangerschaft und der Stilldauer beim ersten Kind

Stilldauer	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Summe
nicht gestillt	128 19 23	136 17 24	298 17 53	562
bis zu 8 Wo. gestillt	263 39 19	341 43 25	750 42 55	1354
bis zu 3 Mo. gestillt	91 13 19	121 15 26	258 15 55	470
länger als 3 Mo. gestillt	197 29 23	197 25 23	462 26 54	856
Summe	679	795	1768	3242

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 6,53$$

$$\text{Chi-quadrat}_T = 12,6$$

Tabelle b: Zusammenhang zwischen der Ausgehhäufigkeit der Frauen in der Schwangerschaft und der Stilldauer beim zweiten Kind

Stilldauer	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Summe
nicht ge- stillt	82 17 24	72 13 21	184 15 54	338
bis zu 8 Wo. gestillt	180 38 19	237 44 25	525 44 56	942
bis zu 3 Mo. gestillt	71 15 20	103 19 29	178 15 51	352
länger als 3 Mo. gestillt	141 30 25	127 24 22	301 25 53	569
Summe	474	539	1188	2201

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 14,20 \quad \text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 12,6$$

Durch Signifikanzberechnung konnte der oben aufgestellte Zusammenhang hinsichtlich der Stilldauer beim ersten Kind nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang zwischen der Ausgehhäufigkeit der Frauen in der Schwangerschaft und der Stilldauer beim ersten Kind besteht. Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) insoweit beibehalten wird.

Der oben aufgestellte Zusammenhang ist dagegen hinsichtlich der Stilldauer beim zweiten Kind durch Signifikanzberechnung bestätigt worden. Während die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang

zwischen der Ausgehhäufigkeit der Frauen in der Schwangerschaft und der Stilldauer beim zweiten Kind besteht, ergibt sich jedoch, daß Chi-quadrat_{err} höher liegt als der aus der Standardtabelle ablesbare Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) nicht beibehalten werden kann.

11b)

Aufgrund der Tabelle 11b) können folgende Aussagen gemacht werden:

Von den Frauen, die in der Schwangerschaft nicht ausgegangen sind, stillten 17 % nicht, 38 % stillten bis zu acht Wochen, 15 % stillten bis zu drei Monaten und 30 % stillten länger als drei Monate.

Von den Frauen, die in der Schwangerschaft weniger häufig ausgegangen sind, stillten 13 % nicht, 44 % stillten bis zu acht Wochen, 19 % stillten bis zu drei Monaten und 24 % stillten länger als drei Monate.

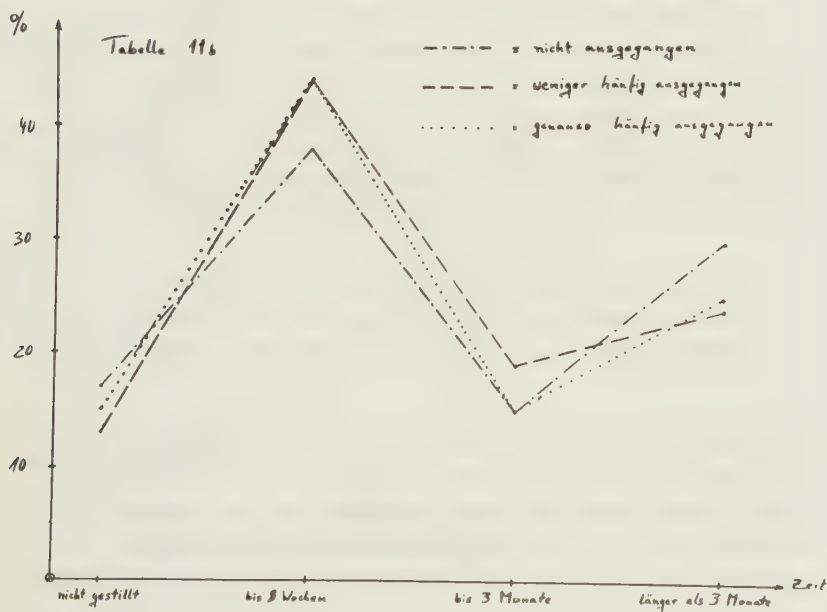
Von den Frauen, die in der Schwangerschaft genauso häufig wie sonst auch ausgegangen sind, stillten 15 % nicht, 44 % stillten bis zu acht Wochen, 15 % stillten bis zu drei Monaten und 25 % stillten länger als drei Monate.

Bei den Frauen, die beim zweiten Kind nicht gestillt haben, sind 24 % in der Schwangerschaft nicht ausgegangen, 21 % sind weniger häufig ausgegangen und 54 % sind genauso häufig wie sonst auch ausgegangen. Bei den Frauen, die beim zweiten Kind bis zu acht Wochen gestillt haben, sind 19 % in der Schwangerschaft nicht ausgegangen, 25 % sind weniger häufig ausgegangen und 56 % sind genauso häufig ausgegangen wie sonst auch.

Bei den Frauen, die beim zweiten Kind bis zu drei Monate gestillt haben, sind 20 % in der Schwangerschaft nicht ausgegangen, 29 % sind weniger häufig ausgegangen und 51 % sind genauso häufig wie sonst auch ausgegangen.

Bei den Frauen, die beim zweiten Kind über drei Monate hinaus gestillt haben, sind 25 % in der Schwangerschaft nicht ausgegangen, 22 % sind weniger häufig ausgegangen und 53 % sind genauso häufig wie sonst auch ausgegangen.

Grafisch dargestellt ergibt Tabelle 11b) folgendes Bild:



Aus dieser Übersicht kann man unter Zuhilfenahme der grafischen Darstellung ablesen:

Die unterschiedliche Ausgehhäufigkeit der Frauen während der Schwangerschaft, wie sie die Einteilung in die drei Gruppen (siehe oben) zeigt, hat auf den Prozentsatz der beim zweiten Kind nicht stillenden Mütter nur einen unbedeutenden Einfluß.

Bei einer Stilldauer beim zweiten Kind von bis zu acht Wochen ist das Bild dahingehend signifikanter, daß in diesem Bereich der Prozentsatz der Mütter, die während der Schwangerschaft nicht ausgegangen sind, wesentlich geringer ist als bei der Gruppe zwei und drei, das heißt, bei Müttern in der Schwangerschaft, die weniger häufig oder auch genauso häufig wie sonst ausgegangen sind.

Die Korrelation bei einer Stilldauer bis zu drei Monaten beim zweiten Kind ergibt, daß hier vergleichsweise die Prozentzahlen der Gruppe zwei (Mütter, die weniger häufig in der Schwangerschaft ausgegangen sind) höher liegen gegenüber Gruppen eins und drei. Bei einer Stilldauer beim zweiten Kind von über drei Monaten liegen dann die Prozentzahlen der Gruppe eins weit höher als die der Gruppen zwei und drei.

- 12) Besteht ein Zusammenhang zwischen den bei der ersten Geburt von der Frau empfundenen Schmerzen und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind?

Hinsichtlich der Schmerzen bei der ersten Geburt wurden den Frauen folgende Fragen gestellt:

"Wie waren eigentlich ihre Schmerzen bei der ersten Geburt, sehr schlimm, schlimm, gut auszuhalten oder wenig?"

Die Antworten wurden wie folgt eingeordnet:

Gruppe eins: sehr schlimm, schlimm

Gruppe zwei: gut auszuhalten, wenig

Tabelle a: Zusammenhang zwischen den bei der ersten Geburt der Frauen empfundenen Schmerzen und der Stilldauer beim ersten Kind

Stilldauer	Gruppe 1		Gruppe 2		Summe
nicht ge- stillt	332	18	256	16	588
	56		44		
bis zu 8 Wo. gestillt	748	41	690	43	1438
	52		48		
bis zu 3 Mo. gestillt	255	14	246	15	501
	51		49		
länger als 3 Mo. gestillt	501	27	414	26	915
	55		45		
Summe	1836		1606		3442

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 5,25$$

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 7,81$$

Tabelle b: Besteht ein Zusammenhang zwischen den bei der ersten Geburt von den Frauen empfundenen Schmerzen und der Stilldauer beim zweiten Kind?

Stilldauer	Gruppe 1		Gruppe 2		Summe
nicht gestillt	197	16	147	14	344
	57		43		
bis zu 8 Wo. gestillt	537	43	452	43	989
	54		46		
bis zu 3 Mo. gestillt	182	15	181	17	363
	50		50		
länger als 3 Mo. gestillt	335	27	262	25	597
	56		44		
Summe	1251		1042		2293

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 4,49 \quad \text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 7,81$$

Durch Signifikanzberechnung konnte der oben aufgestellte Zusammenhang hinsichtlich der Stilldauer und den Schmerzen bei der ersten Geburt nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang zwischen den Schmerzen bei der ersten Geburt und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind besteht. Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) beibehalten wird.

- 13) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Sozial-
schicht, der die Frauen angehören und der Still-
dauer beim ersten und zweiten Kind?

Aus soziologischer Sicht sind hierzu die folgenden
sechs Gruppierungen ermittelt worden:

1. = untere und obere Unterschicht
2. = untere und mittlere Mittelschicht
3. = obere Mittelschicht und Oberschicht

Diese der Übersicht dienende Zusammenstellung ergibt
für die jeweiligen Spalten:

Gruppe 1: Unterschicht

Gruppe 2: Mittelschicht

Gruppe 3: Oberschicht

Tabelle a: Zusammenhang zwischen der Sozialschicht,
der die Frauen angehören und der Still-
dauer beim ersten Kind

Stillldauer	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Summe
nicht ge- stillt	206 17 41	198 18 39	100 18 20	504
bis zu 8 Wo. gestillt	500 42 42	488 44 41	215 39 18	1203
bis zu 3 Mo. gestillt	185 16 44	157 14 37	81 15 19	423
länger als 3 Mo. gestillt	297 25 41	275 25 38	157 28 22	729
Summe	1188	1118	553	2859

$$\text{Chi-quadrat}_{\text{err}} = 5,33 \quad \text{Chi-quadrat}_{\text{T}} = 12,6$$

Tabelle b: Zusammenhang zwischen der Sozialschicht, der die Frauen angehören und der Stilldauer beim zweiten Kind

Stillldauer	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Summe
nicht gestillt	91 12 32	122 17 44	67 19 24	280
bis zu 8 Wo. gestillt	354 46 43	329 45 40	133 38 16	816
bis zu 3 Mo. gestillt	132 17 43	110 15 36	66 19 21	308
länger als 3 Mo. gestillt	200 26 44	166 23 37	85 24 19	451
Summe	777	727	351	1855

Chi-quadrat_{err} = 17,99

Chi-quadrat_T = 12,6

Durch Signifikanzberechnung konnte der oben aufgestellte Zusammenhang hinsichtlich der Stilldauer beim ersten Kind nicht bestätigt werden. Die Nullhypothese (H_0) lautet, daß kein Zusammenhang zwischen der Sozialschicht der Frauen und der Stilldauer beim ersten Kind besteht. Das errechnete Chi-quadrat liegt niedriger als der aus der Standardtabelle abgelesene Chi-quadrat-Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) insofern beibehalten wird.

Der oben aufgestellte Zusammenhang ist dagegen hinsichtlich der Stilldauer beim zweiten Kind durch Signifikanzberechnung bestätigt worden. Während die Nullhypothese (H_0) lautet, daß ein Zusammenhang zwischen der Sozialschicht der Frauen und der Stilldauer

beim zweiten Kind nicht besteht, ergibt sich jedoch, daß Chi-quadrat_{err} höher liegt als der aus der Standardtabelle ablesbare Wert, so daß die Nullhypothese (H_0) nicht beibehalten werden kann.

Aufgrund der Tabelle 13b) können folgende Aussagen gemacht werden:

Von den Frauen, die der sozialen Unterschicht angehören, stillten 12 % nicht, 46 % stillten bis zu acht Wochen, 17 % stillten bis drei Monate und 26 % stillten länger als drei Monate.

Von den Frauen, die der sozialen Mittelschicht angehören, stillten 17 % nicht, 45 % stillten bis acht Wochen, 15 % stillten bis drei Monate und 23 % stillten länger als drei Monate.

Von den Frauen, die der sozialen Oberschicht angehören, stillten 19 % nicht, 38 % stillten bis acht Wochen, 19 % stillten bis zu drei Monaten und 24 % stillten länger als drei Monate.

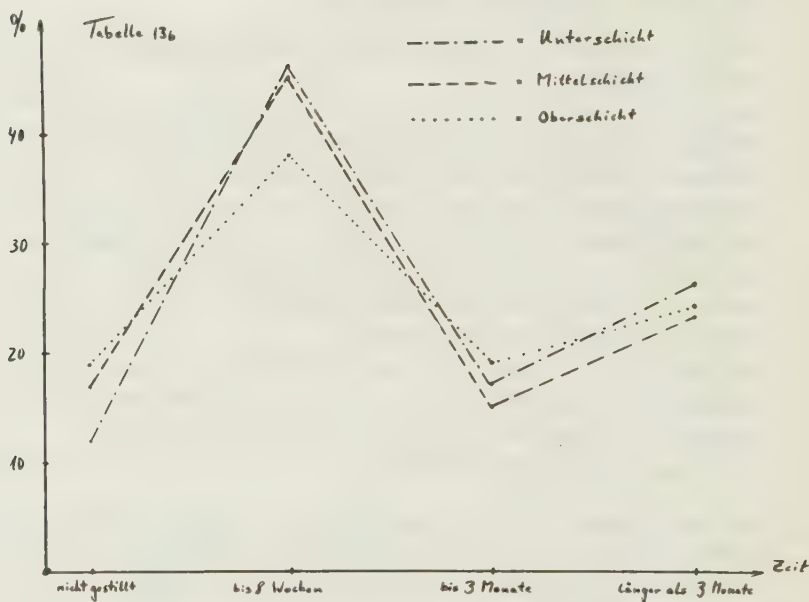
Von den Frauen, die beim zweiten Kind nicht gestillt haben, gehören 32 % der sozialen Unterschicht, 44 % der sozialen Mittelschicht und 24 % der sozialen Oberschicht an.

Von den Frauen, die beim zweiten Kind bis zu acht Wochen gestillt haben, gehören 43 % der sozialen Unterschicht, 40 % der sozialen Mittelschicht und 16 % der sozialen Oberschicht an.

Von den Frauen, die bis zu drei Monaten gestillt haben, gehören 43 % der sozialen Unterschicht, 36 % der sozialen Mittelschicht und 21 % der sozialen Oberschicht an.

Von den Frauen, die beim zweiten Kind länger als drei Monate gestillt haben, gehören 44 % der sozialen Unterschicht, 37 % der sozialen Mittelschicht und 19 % der sozialen Oberschicht an.

Grafisch dargestellt ergibt Tabelle 13b) folgendes Bild:



Aus der Übersicht kann man unter Zuhilfenahme der grafischen Darstellung ablesen:

Bei den der sozialen Unterschicht angehörenden Frauen findet sich gegenüber den beiden anderen Gruppen (Mittelschicht und Oberschicht) prozentual die geringste Menge Mütter, die beim zweiten Kind gar nicht stillten. Bis zu acht Wochen stillende Mütter gehören den Prozentzahlen nach mit Abstand am sel-

tensten der sozialen Oberschicht an. Während in der Gesamtschau sich bei den bis zu drei Monaten und darüber stillenden Müttern keine besonders signifikanten Abweichungen von Gruppe zu Gruppe der sozialen Schichtung ergeben, bleibt festzuhalten, daß Mütter der sozialen Mittelschicht jeweils in diesen Zeiträumen die relativ geringsten Prozentzahlen aufweisen.

Zusammenfassend läßt sich somit folgern:

Unter den Frauen der sozialen Unterschicht findet sich prozentual die geringste Zahl an nicht stillenden Müttern beim zweiten Kind.

Unter den Frauen der sozialen Oberschicht finden sich vergleichsweise wenig, die beim zweiten Kind bis zu acht Wochen stillten.

Unter den Frauen der sozialen Mittelschicht finden sich vergleichsweise die niedrigsten Prozentzahlen bei einer Stilldauer von bis zu drei Monaten und darüber.

Somit ist jede der Gruppierungen in einem der gewählten Zeitabstände zahlenmäßig schwach vertreten, durchlaufende Tendenzen, gemessen an der niederen bis zur gehobeneren sozialen Schichtung der Patientinnen, lassen sich dennoch konkret nicht aufzeigen.

IV. Zusammenfassung

Gemäß der Aufgabenstellung, einen Zusammenhang zwischen sozialen Merkmalen der Frauen und der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind auszumachen, wur-

den standardisierte medizinsoziologische Fragebogen ausgewertet. Vom 15.6.1966 bis zum 14.6.1969 wurden Patientinnen, die zur stationären Behandlung auf der gynäkologischen Abteilung der Universitäts-Frauenklinik Erlangen aufgenommen worden waren, interviewt. Insgesamt sind die Antworten von 4936 Patientinnen in die Fragebogen aufgenommen und verschlüsselt worden. In dieser Zahl sind Ausländerinnen sowie Patientinnen mit zusätzlichen, nicht gynäkologischen Erkrankungen, die eine Befragung von vornherein unmöglich machten und Mädchen unter 16 Jahren nicht enthalten.

Die als Interviewer aufgetretenen Studierenden der Medizin trugen weiße Mäntel, um so als Ärzte(innen) von den Patientinnen angesehen zu werden.

Kenntnis der Hypothesen, die das Ergebnis hätte beeinflussen können, war bei den Interviewern nicht gegeben.

Hinsichtlich der Stilldauer beim ersten und zweiten Kind wurden vier Gruppierungen zur Korrelation gebracht, nämlich:

Gruppe 1: Frauen, die nicht gestillt haben

Gruppe 2: Frauen, die bis zu acht Wochen stillten

Gruppe 3: Frauen, die bis zu drei Monaten stillten

Gruppe 4: Frauen, die länger als drei Monate stillten

Diese Einteilung der Stilldauer insgesamt in einzelne Zeitabschnitte sollte, bei höchstmöglicher Abgewogenheit, zu abgrenzbaren Ergebnissen führen.

Zu den Gruppen 1 bis 4 sind danach die sozialen Merkmale, wie sie sich gemäß der Fragestellung aus

den Interviewbogen ablesen lassen, in Beziehung gesetzt worden.

An sozialen Merkmalen waren für die vorliegende Arbeit dabei von Bedeutung:

- 1) Private oder allgemeine Pflegeklasse
- 2) Wohnortgröße
- 3) Heiratsalter
- 4) Schulbildung der Frauen (Volksschule, weiterführende Schulen)
- 5) Konfession der Frauen
- 6) Ausgewohnheiten der Eheleute
- 7) Fragen zur Kindererziehung, wobei darauf abgestellt wurde, ob in der Ehe mehr der Mann oder die Frau bestimmt
- 8) Struktur der ehelichen Lebensgemeinschaft (wie in der Ehe über etwaige Anschaffungen entschieden wird)
- 9) Besitz eines Gesundheitslexikons
- 10) Etwaige "falsche Schamhaftigkeit" der Frauen, soweit es die Bereitschaft der Schwangeren betrifft, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen
- 11) Ausgehhäufigkeit der Frauen auch noch in der Schwangerschaft
- 12) Angaben über die bei der ersten Geburt aufgetretenen Schmerzen
- 13) Sozialschicht

Zur Interpretation der Tabellen wurde als notwendiger Signifikanztest die Chi-quadrat-Methode nach PEARSON herangezogen ($p = 0,05$). In der Form von Mehrfelder-

tafeln wurden so die Zusammenhänge zwischen den sozialen Merkmalen und den vier Gruppierungen hinsichtlich der Stilldauer der Frauen sichtbar gemacht. Reihenweise und spaltenweise Prozentuierung machte danach erst einen Vergleich der in dieser Arbeit vorgenommenen Art möglich. Der überwiegende Teil der Auswertung der einzelnen Tabellen führte zu dem Ergebnis, daß Beziehungen zwischen sozialen Merkmalen der Frauen und den vier Gruppen unterschiedlicher Stilldauer durch Signifikanzberechnung nicht bestätigt werden konnten. Nur bei vier von 26 Tabellen ist die vorangestellte Beziehung durch Signifikanzberechnung bestätigt worden.

Nach der vorliegenden Erhebung, die sich auch grafisch hat darstellen lassen, besteht somit bei den folgenden sozialen Merkmalen der Frauen Abhängigkeit im Hinblick auf die Stilldauer beim ersten und (oder) zweiten Kind.

Ob die Frauen einmal lediglich Volksschulbildung oder zum anderen weiterführende Schulen besucht haben, ist von Einfluß auf die Stilldauer beim ersten und zweiten Kind.

Weiterhin besteht ein Zusammenhang zwischen der Ausgehäufigkeit der Frauen in der Schwangerschaft, sowie der Sozialschicht, der die Frauen angehören, und der Stilldauer beim zweiten Kind.

Als wichtigste Ergebnisse können folglich leitsatzmäßig herausgegriffen werden:

Aus Tabelle 13b: Unter den Frauen der sozialen Unterschicht findet sich prozentual die geringste Zahl an Müttern, die beim zweiten Kind nicht stillten.

Aus Tabelle 11b:

Bei Frauen mit einer Stilldauer von mehr als drei Monaten beim zweiten Kind ist die Gruppe der Frauen, die in der Schwangerschaft nicht ausgegangen sind, zahlenmäßig am stärksten.

Bei kürzerer Stilldauer (acht Wochen bis drei Monate) ist dagegen die Gruppe der Frauen, die weniger häufig in der Schwangerschaft ausgegangen sind, zahlenmäßig am stärksten.

Aus Tabellen 4a, 4b:

Nach der Geburt des ersten Kindes stillten prozentual mehr Frauen mit gehobener Schulbildung länger als drei Monate, während nach der Geburt des zweiten Kindes prozentual mehr Frauen mit gehobener Schulbildung überhaupt nicht stillten.

Sowohl beim ersten als auch beim zweiten Kind stillt in der Zeitspanne von bis zu acht Wochen eine wesentlich höhere Anzahl von Frauen mit nur Volksschulbildung als Frauen, die weiterführende Schulen besucht haben.

Weitere Einzelergebnisse, die in dieser Arbeit zu den verschiedenen Tabellen hervorgehoben sind, treten hinter diesen, ihrer Signifikanz wegen bemerkenswertesten Ergebnissen zurück.

V. Literaturverzeichnis

- 1) PFLANZ, M. : Sozialer Wandel und Krankheit
Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart
1962
- 2) SCHEUCH, E.K. : Methoden der empirischen Sozial-
forschung
Vorlesung WS 1965/66, Köln
- 3) KÖNIG, R. und : Probleme der Medizin-Soziologie
M. TÖNNESMANN Köln.Z.Soziol., Sonderheft 3,
Westdt. Verlag, Köln/Opladen 1958
- 4) HÜTER, K.A. : Untersuchungen zum Stillproblem
(Universitäts-Frauenklinik Düssel-
dorf)
Geburtsh.Frauenheilk. 27, 186, 1967
- 5) SCHEUCH, E.K. : Das Interview in der Sozialforschung
Im Handbuch der empirischen Sozial-
forschung von R. KÖNIG, Ferdinand
Enke Verlag, Stuttgart 1962
- 6) KÖNIG, R. : Das Interview
Kiepernheuer und Witsch, Köln,
Berlin, 5. Auflage, 1966
- 7) SIEGEL, S. : Nonparametric statistics for the
behavioral sciences
McGraw-Hill Book Company, Inc. New
York, 1956
- 8) WEBER, E. : Grundriß der Biologischen Statistik
Gustav Fischer Verlag, Stuttgart
1967
- 9) LIENERT, G.A. : Verteilungsfreie Methoden in der
Biostatistik
Verlag Anton Hain, Meisenheim am
Glan, 1962

Lebenslauf

Am 16.2.1941 wurde ich, Reingard Koch, geb. Soukup, in Brüx/Böhmen als Tochter des Gerichtsrates Dr. jur. Walther Soukup und seiner Ehefrau Olga, geb. Rothe, geboren.

Mein Vater wird seit 1944 in Rußland vermißt.

Im Jahre 1945 mußte ich das Sudetenland verlassen und wohnte in Schmalzgrube/Erzgebirge, wo ich im Jahre 1947 in die Grundschule eintrat. Von 1950 bis 1954 besuchte ich dann die Grundschule in Altenburg, Thüringen. Im Oktober des gleichen Jahres trat ich in die Quinta des Neusprachlichen Gymnasiums in Bergheim/Erft ein und legte dort am 27.2.1962 die Reifeprüfung ab.

Im SS 1962 begann ich das Medizinstudium an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen. Nach zwei Semestern, im Mai 1963, legte ich dort das Vorphysikum ab. Im Herbst 1964, nach fünf Semestern, begann ich mit der ärztlichen Vorprüfung, mußte diese jedoch unterbrechen, da im November des gleichen Jahres meine Mutter verstarb. Das Physikum beendete ich im Mai 1965.

Mein Studium beschloß ich am 24. Juli 1968 mit dem medizinischen Staatsexamen in Erlangen.

Am 30. Juli 1968 heiratete ich den Rechtsreferendar Remmert Ludwig Koch. Nach der Medizinalassistenten-Zeit am Bezirkskrankenhaus in Erlangen, an der III. medizinischen Klinik in Nürnberg und an der II. chirurgischen Klinik in Nürnberg erhielt ich am 27. April 1970 die Approbation als Arzt erteilt.

Seit Mai 1970 arbeite ich auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin im Industriewerk Schaeffler als Werksärztin.

Offsetdruck-Fotodruck

J. Hogl, 8520 Erlangen Hauptstr. 109, (Nähe Martin-Luther-Platz) Tel. 22990
